

M 2: Erhaltung der Qualität von mhd. <ē>

"Charakteristisch (...) ist die Beibehaltung des überoffenen e für mhd. ē, (...)." ²⁸ In der Talmundart erscheint hier [e̞].

Beispiele:

mhd. <ē>: [tr̥is̥ab̥ērg] (11) 'Triesenberg', [ʃp̥ek̥h] (25) 'Speck', [w̥eg] (46) 'Weg',
[e̞ʃs̥a] (6) 'essen'

Während im Tal: [tr̥es̥ab̥ērg], [ʃp̥ek̥h], [w̥ēg], [e̞ʃs̥a]

M 3: Erhaltung der Qualität von mhd. <â>

Im Gegensatz zur Talmundart ist in Triesenberg "der ursprüngliche Zustand, die qualitative Übereinstimmung von mhd. â und a, noch beibehalten ..." ²⁹ Die liechtensteiner Talmundart und auch die Vorarlberger Walser verdumpfen das <â> zu mundartlichem [ō̞], während nur das kurze <a> in seiner Qualität erhalten blieb. Die Triesenberger verdumpfen auch das lange mhd. <â> nicht.

Beispiele:

mhd. <â>: [hār] (38) 'Haare', [yār] (50) 'Jahr', [ābat] (53) 'Abend'

Während im Tal: [hō̞r], [yō̞r], [ō̞bat]

M 4: Mhd. <ae> wird zu mundartlichem [ē̞]

In Triesenberg wird mhd. <ae> zu [ē̞]. ³⁰ Wie bereits erwähnt, kann diese Erscheinung zur sprachgeographischen Lokalisierung der Triesenberger Mundart herbeigezogen werden. Das [ē̞] steht dem offenen [ē̞] im übrigen Liechtenstein gegenüber.

²⁸ Gabriel 1987, S. 27.

²⁹ Gabriel 1987, S. 30.

³⁰ vgl. Gabriel 1987, S. 24.